

Suhr feiert den neuen Quartierplatz

Vor rund 6 Jahre begann die Planung des neuen Platzes am Schützenweg, am Samstag wurde er feierlich eröffnet.

Katja Schlegel

Ein kleines Mädchen sitzt im goldenen Paillettenkleid auf dem Boden, malt versonnen mit Kreide. Ein paar Buben wässern Papierschiffe im Brunnen, am Glücksrad stehen die Kinder Schlange, mit offenen Mündern umringen andere den Zauberer, der im Schatten unter dem grossen Baum seine Kartentricks vorführt. An den Tischen sitzen Eltern und Nachbarn, zu Dutzenden sind sie zusammengekommen. Und mittendrin steht Thomas Baumann, als Gemeinderat zuständig fürs Ressort Bau, und sagt zufrieden: «Das ist alles genau so, wie wir uns das vorgestellt haben.»

Dieser Ort, das ist der neue Quartierplatz zwischen Kindergarten Schützenweg, Töpferhaus, Nachbarschaftshaus und Frohdörfli-Siedlung. Dieser wurde am Samstag mit einem grossen Nachbarschaftsfest eröffnet. Endlich, wie auch Gemeindepräsidentin Carmen Suter-Frey in ihrer Ansprache sagte: «Nach zwei Jahren Pandemie ist es umso schöner, nun hier und heute ein solches Fest feiern zu dürfen.»

«Tragt Sorge zum Platz, nutzt ihn, genießt ihn»

Suter dankte all denen, die mitgeholfen haben, diesen Platz zu gestalten, allen voran die Quartierentwicklung und die Abteilung Gesellschaft, die Quartierbewohner selbst, die mitgeholfen haben – und natürlich die Suhrerinnen und Suhrer selbst, die die Umsetzung dieses Projekts mit der Genehmigung des Kredits gutgeheissen haben. «Dass wir etwas so Schönes realisieren dürfen, ist nicht selbstverständlich», so Suter. «In Suhr sind wir stolz, dass wir so etwas



Kinder, ihre Eltern und viele Nachbarinnen und Nachbarn kamen zusammen, um die Einweihung zu feiern.

Bilder: Katja Schlegel



Der seichte Brunnen hatte es den Kindern besonders angetan.

auf die Beine stellen können.» Ein solcher Platz sei ein Privileg, sagte sie, und gab den Anwesenden mit auf den Weg: «Tragt Sorge zu diesem Platz, nutzt ihn, genießt ihn.»

Die Suhrer Stimmberechtigten hatten den Kredit von 330 000 Franken 2020 genehmigt. Gut investiertes Geld, wie Baumann betonte, und meint allgemein die Bereitschaft, sich die Quartierentwicklung zu leisten. «Es ist offensichtlich, dass sich die Quartierentwicklung lohnt.» Die Investoren – Stiftung Töpferhaus, Halter AG (Henz-Areal) und Profund AG und Itoba (Froh-

dörfli) – seien hergekommen, das sei das beste Indiz. «Das würden sie nicht tun, wenn sie nicht spüren würden, dass es in eine sehr gute Richtung geht.» Und sowieso: «Eine gute Nachbarschaft ist unbezahlbar». Der Quartierplatz am Schützenweg soll allen offenstehen. Ebenfalls seit Samstag eröffnet ist die Cafeteria im Töpferhaus, wo Kaffee, Gebäck und Töpferhaus-Produkte in Selbstbedienung gekauft werden können. Die Cafeteria ist von Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 11 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr offen, am Freitag von 8.30 bis 11 Uhr.

Polizeikontrolle im «Sex-Park»

Oberentfelden Für ein Eintrittsgeld von 90 Franken können Kunden am Samstagnachmittag einer umstrittenen Veranstaltung beiwohnen: Im «Sex-Park» in Oberentfelden findet die laut Veranstalter «legende Blow-job-Meisterschaft» statt. Acht Frauen, sogenannte «Top-Blow-Job-Spezialistinnen», sollen dabei «öffentlich um die Wette blasen». Der Anlass sorgte im Vorfeld für Kritik. Das deutsche Netzwerk Ella, eine Aktionsgruppe von Frauen aus der Prostitution, forderte den Gemeinderat auf, «diese grausame «Meisterschaft» der organisierten sexuellen Gewalt» zu stoppen. Auch die Lenzburgerin Christina Bachmann-Roth, Präsidentin der Mitte-Frauen, kritisierte den Anlass als frauenverachtend. Nun hat sie das Gespräch mit dem Betreiber des «Sex-Park» gesucht, wie sie auf Twitter mitteilt. Auch die Polizei habe den Club am Morgen besucht und alle Frauen befragt.

Auf Anfrage bestätigt die Kantonspolizei Aargau den Einsatz: Sowohl der Betrieb wie auch die anwesenden Frauen seien vor der Durchführung des Events kontrolliert worden. Mit den Frauen habe man auch Gespräche geführt. Strafbare Handlungen konnte die Polizei jedoch keine feststellen. Diese hätten zu weiteren Ermittlungen oder auch einem Verbot des Anlasses geführt. (az)

Mehr Transparenz und Mitsprache

Aarau Der Aarauer Stadtrat will aufgrund mehrerer Motionen und der ohnehin anstehenden Totalrevision des Einwohnerrats-Geschäftsreglements die Gemeindeordnung ändern. Er schickt nun einen Vorschlag in die Vernehmlassung bis zum 22. August. Geht alles nach Zeitplan, wird die Vorlage 2023 an die Urne kommen.

Für die breite Bevölkerung ist unter anderem die Einführung des Motionsrechts für Ausländerinnen und Ausländer sowie für Minderjährige von Interesse. Das Vorhaben geht auf eine Motion zurück, die im Dezember 2020 vom Einwohnerrat überwiesen worden ist. In der Vernehmlassung stellt der Stadtrat das Mindestalter für Jugendliche sowie bei Ausländerinnen und Ausländern den Aufenthaltsstatus und die Wohnsitzdauer zur Diskussion.

Des Weiteren werden laut einer Mitteilung der Stadt neu die Grundlagen für die Offenlegung der Politikfinanzierung in der Gemeindeordnung verankert. Dahinter steht wiederum eine Motion, die vom Einwohnerrat im Mai 2021 überwiesen worden war. «Der Stadtrat stellt die wichtigsten Eckwerte der Offenlegungspflicht wie insbesondere den Adressatenkreis und die relevanten Schwellenwerte zur Diskussion», heisst es in der Mitteilung.

Nach der Vernehmlassung wird der Stadtrat die Vorlage überarbeiten. Sie wird zuerst dem Einwohnerrat, dann dem Volk vorgelegt. (nro)

Am zweiten Craft Beer Festival gibt es auch Met

In der Aarauer Markthalle organisiert der Verein Hopfig am 24. und 25. Juni zum zweiten Mal sein Craft Beer Festival.

Valérie Jost

Es sind fünf Bierliebhaber aus Aarau, die letztes Jahr das erste Aarauer Craft Beer Festival auf die Beine stellten. Nun organisieren sie, die den Vorstand des Vereins Hopfig bilden, am Freitag, 24., und Samstag, 25. Juni, die zweite Ausgabe des Festivals in der Markthalle. «Wir freuen uns sehr, unser Festival dieses Jahr ohne pandemiebedingte Gästebeschränkung durchführen zu können», sagt Vasco Lacerda von «Hopfig».

Er und seine vier Vereinskollegen kennen sich aus der Schulzeit. Die Liebe zum Bier verband sie weiterhin, sie besuchten Bierfestivals – «da kamen wir auf die Idee, auch in Aarau eines auf die Beine zu stellen», so Lacerda. «Craft» bedeutet übersetzt «Handwerk». Lacerda erklärt: «Beim Craft Beer geht es um kreatives, experimentierfreudiges Brauen.» So entstünden immer wieder neue und vom tradi-



Der Verein (v. l.): Toni Noser, Julian Hofmann, Pascal Christinat, Thomas Schurter und Vasco Lacerda. Bild: vvg

tionellen Lager-Bierstil abweichende Biere. Und obwohl sich Craft Beer wachsender Beliebtheit erfreut und immer mehr grosse Brauereien auf den Trend aufsteigen, sagt Lacerda: «Oft beginnt das Craft-Brauen als Hobby, etwa mit einer kleinen Anlage in der eigenen Garage.» Mit der Zeit könne es vom Hobby zum Beruf werden, so können mittlerweile einige der zwölf am

Festival vertretenen Lokalbrauereien vom Brauen leben.

Auch «Stadtwächter» und «Buchser Bier» am Festival

Mindestens drei, meist aber mehr verschiedene Sorten bietet jede der zwölf Brauereien an, darunter sind auch der Aarauer «Stadtwächter» und das «Buchser Bier». Das Angebot reicht von klassischen Lagerbieren über

Amber- und Stout-Biere bis zu Brown Ales oder India Pale Ales. Ebenso weit reichen die Präferenzen der Vorstandsmitglieder: Lacerdas Schweizer Favorit ist das «Malt Capone», ein Schwarzbier der Brauerei La Nebuleuse Renens. Dunklere Biere passen als oft süssliche Biere mit höherem Alkoholgehalt als üblich gut zu Desserts, erklärt der Aarauer. Doch auch saure Kreationen wer-

den angeboten. Etwa von der Brauerei «Metsiederei Eckert»: Alexander Eckert aus Zofingen wird unter anderem leichte, prickelnde und teilweise saure Met (Honigwein) aus dem Hahnen laufen lassen.

Am Festival kommt ein Jetonsystem zum Einsatz, so Lacerda: Bezahlt wird das Bier mit Jetons, die am Eingang zu je einem Franken erworben werden können. Wie viele Jetons das Bier kostet, legen die Brauereien fest. Neben Bier ist dank dreier Imbisswägen auch für Essen gesorgt: Bei «Ada-Lokma» bereitet das Ehepaar Özkan anatolische Spezialitäten zu und Pizza gibt es am Freitag von «Eden-Rock», am Samstag von «Napoli Stories». Dazu kommen Tacos und Quesadillas von «Viva Mexico». Der Online-Vorverkauf fürs Festival hat bereits gestartet. Die Tickets kosten 20 Franken, worin 10 Jetons sowie ein Degustationsglas enthalten sind.